

# Der Gefesselte

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Braunschule



Bilder vom Tage - Die deutsche Blode - Bitterjunges Saarabenteuer - Deutsches Land - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefesselte“ Nagold // Bogn. 1827

Fernsprecher 64. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontenrollen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile über dem Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest 10 Pfg. - Für das Erscheinen den Tag, in bestimmter Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Anzeigen und Adressen - Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

# 15 Jahre deutscher Freiheitskampf

### Die Feiern in der Hauptstadt der Bewegung

München, 24. Februar.

Das ganze Deutsche Reich, insbesondere aber der Traditionsgau der NSDAP, München-Oberbayern feierte am Sonntag in hoher Würde den Tag, an dem der damals unbekannt „Herr Hitler“ im Festsaal des Hofbräuhauses die 25 Thesen der nationalsozialistischen Bewegung verkündete, die heute politische Grundgesetze der deutschen Nation geworden sind.

Eingeleitet wurde die Feier im fahnen geschmückten München am Samstag abend mit einem Weihenacht.

### Gedenkhalt für Horst Wessel am Mahmal vor der Feldherrnhalle

Nachdem die Abordnungen aller Weihenachtungen der Bewegung vor dem Mahmal Aufstellung genommen hatten, intonierte die Musikkapelle Schuberts „Ich bin die Ruh“. Unter dumpfen Trommelwirbel legte der Reichsleiter Goebbels einen mächtigen Vorberuf nieder, dessen Schlägen die Zuschauer trugen. Die Fahne hoch! 23. Februar 1930 bis 1935. Traditionsgau München-Oberbayern der NSDAP. Das Deutschland-Lied und die unsterbliche Weise des unsterblichen Helden der Bewegung bekräftigen die einmündige Feier.

### Die Weihenacht in der Tonhalle

Der Jahresfest selbst wurde mit einer Nationalsozialistischen Weihenacht in der Tonhalle begonnen. Eine mächtige Opferrolle trägt lodende Flammen, deren Widerschein auf die auf hohen schwarzen Sockeln ruhenden Heldenfiguren rechts und links von der Bühne fällt.

Ein feierliches Orgelvorspiel leitet die Weihenacht ein an der der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß der Reichsführer der SS, Himmler, die Reichsleiter Fritzsche, Grimm und Bornemann, Ministerpräsident Siebert, höhere SA- und SS-Führer, Vertreter der Wehrmacht und der Landespolizei, die Führer der Parteigliederungen Abordnungen aller Parteigliederungen und der Führer der Traditionsgaue, Gauleiter Adolf Wagner teilnahmen. In die letzten Klänge des Orgelvorspiels von J. S. Bach mischt sich dumpfer Trommelwirbel, der den Einmarsch der Truppen begleitet.

Dann bracht der Festmarsch von Richard Wagner, gespielt vom NS-Reichsorchestervorführer unter der Leitung von Kapellmeister Franz Adam auf. Als die letzten Töne verklingen, erhebt sich der Gauleiter des Traditionsgaues, Staatsminister Adolf Wagner zur Festansprache.

Gauleiter Staatsminister Wagner führte u. a. aus:

Heute vor 15 Jahren, am 24. Febr. 1920, verkündete Adolf Hitler im Hofbräuhaus in München die 25 Thesen, d. h. das weltanschauliche Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der 24. Februar 1920 kann daher als der eigentliche Parteigründungsstag angesehen werden, denn erst mit der Verkündung der Thesen, die das politische und weltanschauliche Wesen dieser Organisation der Öffentlichkeit bekannt gaben, bekam die Organisation Sinn und öffentliche Bedeutung.

Die vor 15 Jahren verkündeten Thesen der NSDAP, stehen heute noch unverändert so da, wie sie damals der Welt bekannt gegeben wurden. Kein Wort davon ist im Laufe der Jahre hinweggenommen oder hinzugefügt worden. Diese Thesen werden auch in aller Zukunft unverändert bleiben, denn als Schlussatz wurde damals verkündet, daß die Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sich mit ihrem Leben dafür einsetzen, daß das mit den Thesen verkündete politische und weltanschauliche Programm durchgeführt wird.

Aber noch aus einem anderen Grunde wird an der damaligen Verkündung nichts geändert werden dürfen. 300 deutsche Män-

ner haben ihr Leben und zehntausende haben ihr Blut hergegeben für die Verwirklichung des politischen und weltanschaulichen Weltens Adolf Hitlers. All das Blut, das geflossen ist, und all das Leid, das gelitten wurde, schreibt die Namen derjenigen, die es trug, nicht nur für alle Zeiten in das Buch der deutschen Geschichte, sondern es verpflichtet über die heutige Generation hinaus alle bis in die fernsten Geschlechter, das Vermächtnis zu wahren und zu hüten.

Die große Tat Adolf Hitlers am 24. Februar 1920 bestand darin, daß er mit der nationalsozialistischen Weltanschauung dem deutschen Menschen wieder den Weg zu sich selbst zurückzeigte und ihm den Weg seines eigenen Blutes und seiner eigenen Art wieder vor Augen führte. Erst Adolf Hitler schuf mit der nationalsozialistischen Bewegung und mit Hilfe der am 24. Februar 1920 verkündeten Thesen die gewaltige Weltanschauung, die imstande war, das ganze Volk zu erlösen. Adolf Hitler gab die Gedanken über Art und Rasse, über Mensch und Volk in eine Form, die nicht nur jedem Menschen sichtbar und verständlich wurde, sondern imstande war, diese Menschen so zu begeistern, daß sie alle sonstigen weltanschaulichen Wege hinter sich abwarfen und nur dem einen großen, von Adolf Hitler gezeichneten Ziel zustrebten.

Wenn die damalige Zeit der Freiheit huldigte, so predigte Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung Tapferkeit als höchste Tugend. Wenn damals das Goldene Kalb des Materialismus angebetet wurde, so predigte Adolf Hitler und die nationalsozialistische Weltanschauung den höchsten Idealismus als den Lebensinhalt des Menschen, wenn damals der Begriff des Internationalismus als Welt doktrin gepredigt wurde, so predigte Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Bewegung den Nationalismus als die Lebensdoktrin des deutschen Menschen. Und wenn damals der Klassenkampf die Menschen zerriß, die Familien verlor und das Volk durch die inneren Kämpfe dem Untergang entgegenführte, so predigte Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Bewegung die Volksgemeinschaft. Die Vereinigung des Arbeiters der Arbeiter mit dem Arbeiter der Arbeit.

Stärker war der Weg, der in den letzten 15 Jahren zurückgelegt war. Bis zum Jahre 1923, bis zu jenem denkwürdigen 8.9. November an dem knäuelnd Herrat das Gelingen der nationalen Erhebung hier in München verhindert, war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gewillt, mit allen, auch den revolutionärsten Mitteln, dem Staat von Weimar als der Inkarnation des deutschen Verderbens entgegenzutreten. Nachdem Adolf Hitler nach überhinderter Festungshaft am 27. Februar 1925 die Partei neu gründete, ging er auf dem legalen Wege ihrem Ziele zu. Damit begann ein unendlicher Leidensweg, ein Kampf, der nur von hochherzigen Kämpfern gekämpft werden konnte.

Der in der nationalsozialistischen Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers zusammengeschlossenen Kraft der deutschen Nation und der in ihr lebenden Stetigkeit und Tätigkeit gab am 30. Januar 1933 das Schicksal und ein gültiger Gott den Lohn. Das alte Deutschland, repräsentiert durch die ehrwürdige Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, verband sich an jenem Tage mit dem jungen Deutschland, repräsentiert durch den Gefreiten des Weltkrieges und Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler. Mit diesem Tage begann die große Revolution des deutschen Volkes. In wenigen Wochen wurde all das hinweggefegt, was an Unbedeutendem sich in den Besitz der Macht in Deutschland früher gesetzt hatte. Die von den Schlägen befreite deutsche Seele begann sich wieder zu entfalten.

Die kommenden Generationen werden in einem Reich der wahrhaftigen Ordnung, der wahrhaftigen Ehre und Stärke, der wahrhaftigen Arbeit und Würde leben. Nicht

Fürstentum und Fürstentum, nicht Konarismus und Separatismus, nicht Hausmacht und Reichturnspolitik werden die Quellen sein, aus denen die Grundkräfte zum Aufbau des Deutschen Reiches kommen. Der Nationalsozialismus wird das Reich bauen nach deutschen Grundgesetzen zur Erfüllung deutscher Lebensnotwendigkeiten.

In dem gleichen Maße, wie sich innerhalb Deutschland das Selbstvertrauen und der Glaube an die Zukunft hebt, in demselben Maße steigt auch die Achtung, die unserem deutschen Volk von der Welt entgegengebracht wird.

Die Geschichte der NSDAP und des nationalsozialistischen Deutschland ist und wird anders sein als das, was bisher von deutscher Geschichte geschrieben wurde. Die Geschichte der Bewegung und die Geschichte des neuen Deutschland ist die Geschichte Adolf Hitlers. Ohne ihn wären wir nicht, ohne ihn wäre Deutschland nicht. 15 Jahre führt uns nun Adolf Hitler und 2 Jahre führt er die ganze deutsche Nation. Das gültige allmächtige Geschick hat ihn und damit uns alle auf seinem Wege begleitet. Rufe es ihm auch in aller Zukunft zur Seite stehen zum Segen für Volk und Vaterland.

Der Nationalsozialistische Deutschen Arbeiterpartei, dem deutschen Volk und Vaterland, dem Führer und Reichsführer Adolf Hitler Sieg-Heil!

### Die Parteigründungsfeier im Hofbräuhaus-Festsaal

Jun machtvolle Höhepunkt der Feierlichkeiten zur Erinnerung an die 15. Weihenacht des Tages an dem Adolf Hitler den Grundstein legte für das große Befreiungswerk des deutschen Volkes, gestaltete sich die Parteigründungsfeier am Abend im Festsaal des Hofbräuhauses in München. Die Kunde, daß der Führer selbst kommen und sprechen werde, hatte schon lange vor Beginn der großen Kundgebung eine gewaltige Menschenansammlung auf den Zugangsstraßen zum Hofbräuhaus zur Folge. In engen Reihen standen sie längs der Häuserfront. Je weiter der Jäger vorrückte und je näher wir dem Hofbräuhaus kommen, desto dichter wird das Spalier der Menschen, desto tiefer werden die Stimmen. Der Wäperrungsdienst der SS hat große Mühe, die gewaltigen Massen zurückzuhalten.

Der Festsaal selbst zeigt sich — und das drückt den Eindruck ganz gewaltig — in demselben einfachen Schmuck wie an jenem 24. Februar 1920. Keine Girlanden, keine Kränze, keine Hohenzeichen schmücken den Saal. Nur eine einzige Hakenkreuzfahne hängt von der rechten Seitenwand des Saales herab und davor steht das Volk, von dem aus der Führer und vor ihm sein Stellvertreter sprechen werden. Der Saal selbst ist überfüllt, obwohl nur die 2000 alten Kameraden, die Inhaber des Blutordens und des Goldenen Parteibüchchens mit wenigen anderen Teilnehmern eingelassen wurden. Frauen und Männer, alle Kämpfer und Kämpferinnen, die das Glück hatten, Adolf Hitler nahe zu sein, als er sein Werk begann.

Im Februar 1920 nur eine handvoll treuester Kameraden, die für Hitler kämpften, heute ein ganzes Volk, das in entschlossener Einheit und gläubigem Vertrauen hinter seinem Führer steht; damals ein unbekannter Mann, einer von 60 Millionen, der es wagte, an Deutschlands Zukunft zu glauben, heute der Führer des Reiches! Damals ein in Parteien zerfallenes Deutschland der Schmach und Schande, heute ein einiges Reich, das auf dem Wege ist, seinen Platz als gleichberechtigter Nation wieder einzunehmen. Mancher alte Kämpfer blüht an diesem Abend hoher Erinnerung in die Kunde und grüßt die Kameraden von einst.

Mancher Parteigenosse und manche Parteigenossin ist grau geworden in den 15 Jahren. Die Erinnerung rauscht durch den Saal, eine heilige, tiefe Ergriffenheit erfüllt alle.

### Das Neueste in Kürze

Anlässlich der 15jährigen Weihenacht der Parteigründung fanden in München Gedenkfeiern statt. Dabei hielt Führer und Reichsführer Adolf Hitler eine große Rede.

Zur fünfjährigen Weihenacht des Totbestandes Horst Wessels wurde an seinem Grab in Berlin eine Gedenkstunde abgehalten. Aus diesem Anlaß sprach der Chef des Stabes Luze über alle deutschen Toten.

Das Programm für das nationale Fest der Heimkehr des Saarlandes liegt nunmehr vor. Die Uebergabe der Geschäfte erfolgt durch den Dreierauschuss.

Nach Abschluß der Pariser Besprechungen ist der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Baldenegg am Sonntag in London eingetroffen.

Der englische Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, suchte Reichsaußenminister von Neurath zu einer Aussprache an.

Unter den Klängen des Liedes „Unsere Fahne flattert uns voran“ werden die Fahnen der Bewegung heringetragen. Kurze knappe Reden des Führers, Reichsführers Rudolf Heß, des Wort.

### Die Rede des Stellvertreters des Führers bei der Weihenacht

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hielt bei der Weihenacht eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Meine Kampfgenossen und -genossinnen aus aller Zeit! Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen! Überall in Deutschland sind wieder die Männer und Mädchen angetreten, die sich dem Führer im Kreuzschwur für ihren Dienst an Volk und Bewegung verpflichtet wollen. Politische Leiter, Führer der SA, Führerinnen der SA, Führer des Arbeitsdienstes, Führer der Arbeitsfront, legen den Eid dem Führer ab an dem Tage, an dem er vor 15 Jahren die deutsche Revolution durch die Verkündung des nationalsozialistischen Programms einleitete. Ich nehme den Eid ab aus dem gleichen Saal, in dem damals der Führer sprach, als er zum erstenmal sein Programm verkündete, aus dem gleichen Raum, in dem der Saal, als vor ihm die jungen Stoßtruppen der Bewegung, die werdende SA, den ersten Kampf lieferte und zur Sprengung kommandierte. Marginalisten das erstmal das Kampffeld räumen mußten unter den Siegen nationalsozialistischer Kämpfer, aus dem gleichen Saal, in dem das erste Blut der Bewegung floß.“

Hier in diesem Raum stand der Führer einst in zerklüftetem feldgrauen Rod, kaum mehr sein eigen nennend, als diesen, denn er gab ja alles immer wieder hin für die Bewegung und bis heute ist er auch der gleiche geblieben, jederzeit bereit, alles zu opfern für das Werk, dem er dient. Wie er im Kriege kämpfte für sein Deutschland, so kämpfte er heute als erster Soldat der Revolution für sein Deutschland. Sein Kampf gilt der Erfüllung dessen, wofür die Millionen an der Front des Weltkrieges ihr Leben liehen. Sein Sieg gibt ihrem Lode Sinn, so wie sein Sieg auch Sinn gab dem Lode derer, die ihr Leben opfereten, damit das neue Deutschland werde.

An Erinnerung an die toten Kämpfer hat

Witten unter den Kameraden sitzen die währenden Männer des heutigen Staates, so der Chef des Stabes Luze, Reichsführer der SS, Himmler, der Führer der NSDAP, Korpsführer Schulze, die Reichsleiter Dr. Seydewitz, Schwarz, Rosenberger, Darré, Fiechter, Epp, Dr. Dietrich, Buch, Grimm, Reichsjugendführer von Scharf, Gauleiter Streicher, dann die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung mit dem Ministerpräsidenten Siebert an der Spitze, der Generalinspektor für das deutsche Strakenwesen, Dr. Lohd, hohe SA- und SS-Führer, der Reichsleiter des Bezirks VII, Generalleutnant W. D. und Offiziere der Landespolizei.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird mit Jubel begrüßt.



den aufprallenden Sturzwellen nicht stand; Glascheiben und sogar die starken Holzrahmen wurden eingedrückt. Dem schweizerischen Dampfer „Thurgau“ gelang es, bei der Ueberfahrt nach Friedrichshafen in der Höhe vor Arbon zwei Fischer, die gerade am Absinken waren, unter den schwierigsten Verhältnissen zu retten.

Das Motorschiff „Rempten“, das den Kurs 137 Lindau-Wörthach ausführen wollte, mußte nach Verlassen des Hafens wegen Fehlführung beinahe sämtlicher Fensterhebeln im Salon I. Klasse wieder nach Lindau zurückkehren. Das Schiff „Lesterreich“ konnte bei Ausführung des Kurses 58 Friedrichshafen-Konstanz nicht einmal Friedrichshafen ankommen und erreichte Konstanz erst nach mehr als einstündiger Verspätung. Die Passagiere, die größtenteils seefrank waren, kamen nicht zu Schaden.

**Auch eine Aussteuer „beschaffung“**

Wöppingen, 23. Februar. Die 29 Jahre alte Katharina Schleichler von Gerstetten O.B. Heidenheim, die in einem hiesigen Aussteuerhand als Hausgehilfin bedienstet war, ließ sich eine größere Anzahl Diebstahle zuschulden kommen. In munterbrochener Folge entwendete sie ihrer Dienstherren aus dem Geschäft und Privatbesitz Wäsche, als man ihrem Unwesen auf die Spur kam, hatte sie bald einen guten Teil ihrer Aussteuer beschaffen. Von der kleinsten Kinderwindel bis zum teuersten, handgeftirten Damennachthemd war alles vorhanden. Auch für ihre künftigen Prätigam hatte sie Sorge getragen und eine Anzahl Herrenhemden dem Diebstahl beigelegt. Um sie vor weiteren Diebstählen zu bewahren,

nahm sie das Amtsgericht Wöppingen in Besitz. Der größte Teil des Diebstahls konnte der geschädigten Dienstherren wieder zurückgegeben werden.

**Schwäbische Chronik**

Auf der Staatsstraße Nübingen - Oberbach platzte einem in Richtung Stuttgart fahrenden Personenkraftwagen plötzlich der hintere rechte Reifen. Der Wagen kam ins Schlingern und prallte mit voller Wucht auf einen Baum. Verletzt wurde niemand.

Zum Ausbau des zweiten Operationshauses und der Anseheneinrichtung im städtischen Hospital in Gmünd genehmigte der Gemeinderat rund 8500 Reichsmark.

In wenigen Tagen ist der Bodensee durch die anhaltende Schneeschmelze in den Bergen um geringig Zentimeter gesunken.

In Söben, O.B. Geislingen, trat längere Zeit ein „reicher Major“ auf. Als aber, trotz seines Reichtums, die Zahl seiner Gläubiger immer größer wurde, entpuppte er sich schließlich als vielfach vorbestrafter Justizthäter aus Dettlingen.

Der schlechte Zustand der Staatsstraße Stuttgart - Ulm innerhalb des Ortes Oberbach a. N. soll nun durch Kleinverfestigung der betreffenden Strecke behoben werden.

Die älteste Einwohnerin von Leonberg, Katharine Schmidl, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

In Sigmaringen konnten die Eheleute Seiler das Fest der eisernen Hochzeit feiern.

die am Schluß vom molligsten Konditor des Saales huldreich angeboten wurden. Auch der Tanjautomat - eine technische Glanzleistung - hatte viele Freunde und zauberte so manche „Ueberraschung“ hervor. Und wenn das Tanzbein müde war, so konnte man zwischenzeitlich auf der „Kutscherei“ die Glieder wieder schleifen. In späterer Stunde begann auch das Leben in den Lauben und Dielen, in den Schwämmen und Schlemmen und dann durfte man endgültig „Du“ sagen. - Wenn man nun heute wieder den Fackelzugstrom wieder zusammenräumt, so liegt in dem zerklüfteten Glanz und Klitter die Erinnerung an eine vergnügte, sonnige Fastnacht!

**Saarfeiern in Schulen**

Am 1. März d. J. feiert das Saarland, das durch das Vorkriegs-Vertrag dem deutschen Vaterland entzogen war, in die Reichsgemeinschaft zurück. Es ist dies ein Tag der Freude und des nationalen Stolzes, dessen Gedächtnis unsere Jugend der Nachwelt erhalten soll. Kultminister Mergenthaler hat deshalb angeordnet, daß in allen Schulen seines Geschäftsbereiches am 1. März, um 9 Uhr vormittags, der Nationalfeier gedacht wird. Am übrigen fällt an diesem Tag der Unterricht aus.

**Aufruf zur Beschlagnahme**

Der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland soll nach dem Willen des Führers einer der erhabensten Feiertage des Jahres sein; er wird vom ganzen deutschen Volk feierlich begangen werden. Das deutsche Volk wird in dem Augenblick, in dem die Kirchenglocken und die Sirenen der Fabriken und Schiffe im ganzen Reich und im Saargebiet die erfolgte Rückgabe der Saar an Deutschland verkünden, die Häuser beslaggen. Unsere Brüder und Schwestern hielten trotz Drangsal und Not ihrem Volke die Treue. Deutsches Volk, bekenne du dich zu ihnen und nimm sie in deine Gemeinschaft auf. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, (gez.) Dr. Goebbels.

**Das schreckliche Geschehen bei Rebringen**

Riesige Teilnahme beim Begräbnis der Kinder Dürre

Gültstein, 24. Februar.

Zu der Beerdigung der drei so schnell aus dem Leben gerissenen Kinder Luise, Hans und Fritz Dürre waren aus nah und fern die Menschen in großer Zahl herbeigeströmt. Ein langer Zug der gesamten Hiltlerjugend, des Jungvolks, des BdM, und der Jungmädchenschaft des Bezirks, der PD, des Kreises Herrenberg und Vertreter aller Organisationen marschierten in langsamem Schritt an den vor dem Rathaus aufgestellten Särgen vorbei. In der Zwischenzeit begaben sich Frau Murr, die Gemahlin unseres Reichshalters, Kreisleiter Dr. Lechler, Frau Haindl, die Gauführerin der NS-Frauenenschaft, Reichsbahndirektor Goltz von der Reichsbahndirektion Stuttgart und Bauat Schwenker vom Betriebsamt Böblingen in das Rathaus zu den Schwergewichten Eltern, um ihnen persönlich ihr Beileid auszusprechen. Um 8 Uhr eröffnete Stadtpfarrer Haug, der Dean des Bezirks Herrenberg, gefolgt von den Ortsgeistlichen der Gemeinden Gültstein und Leinfelden, die Trauerstunde. Dann nahmen Kameraden der Hiltlerjugend die drei Särge auf ihre Schultern, und der riesige Trauerzug setzte sich in Bewegung. Auf dem ganzen Wege zum Friedhof bildeten Hiltlerjungen und Hiltlermädels Spalier.

Der Friedhof in Gültstein, der noch nie eine solche Beerdigung gesehen hatte, war zu klein, um alle die Menschen zu fassen, die den drei kleinen Särgen folgten.

Stadtpfarrer Haug begann nach einem von Kindern gesungenen Chör mit Bibelsworten, die von der Größe des allmächtigen Gottes Kunde gaben, der das Licht und die Finsternis schafft und der Herr ist über Leben und Tod, der aber auch wunderbar zu trösten weiß. Tiefbewegt sprach er dann zu all den Menschen von dem Erben der drei Kinder und bezeichnete es als keine Pflicht, angesichts dieses Geschehens Rede und Antwort zu stehen auf die Frage, wie steht es nun mit eurem Glauben, und er gab Antwort mit dem harten Kreuzestod unseres Heilandes. Dann folgte Gebet und Gesingung.

Die Kränze häuften sich um das Grab. Kreisleiter Dr. Lechler sprach zu der Trauerversammlung von dem schweren Unglück, das die Familie Dürre betroffen hätte und legte im Namen der Partei einen Kranz nieder. Reichshaltler Murr und Ministerpräsident Mergenthaler ließen durch Vertreter mit dem Ausdruck herzlichster Anteilnahme Kränze niederlegen. Dann traten die Führer sämtlicher Organisationen an das offene Grab und schmückten es mit ihren Kränzen.

Es waren dies Gebietsführer Sundermann für die Hiltlerjugend, Frau Haindl für die NS-Frauenenschaft, der Ortsgruppenführer von Gültstein, Frau Dr. Kiehm für die Mütter des Kreises Herrenberg, die Vertreter der Hiltlerjugend, des Jungvolks, des BdM, und der Jungmädels des Kreises Herrenberg. Hauptlehrer Schiller für die Volksschule Rebringen, wo die Kinder zur Schule gingen, BdM und Jungvolk Rebringen und die Altersgenossen und -genossinnen der Kinder. Das Jungvolk sang einen Chör, begleitet von dumpfen Trommelschlägen, dann wehten sich die zahlreichen Fahnen nochmals über das offene Grab.

**Schwarzes Brett**

An alle Polizei-, Wald- und Feldhühnerbeamten im Kreis Nagold

Die Bürgermeisterämter werden gebeten, die Polizei-, Wald- und Feldhühnerbeamten jeder Gemeinde zu der am Donnerstag, den 28. Februarm. 10 Uhr im Gasthaus zum Deutschen Kaiser in Nagold stattfindenden Versammlung betreffend Eingliederung aller Polizei-, Wald- und Feldhühnerbeamten in den Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten in NSD zu entlassen. Anschließend findet ein Schulungs-Vortrag von Stat. Kommandant Birk über die neue Straßensicherungsordnung statt, die unbedingt jeder im Polizeidienst stehende Beamte zu seiner weiteren Fortbildung wissen muß. Die Bürgermeisterämter werden daher ersucht, die betr. Beamten dienlich zu diesem Schulungs-vortrag zu veranlassen und den betreffenden das Fahrtgeld zu ersetzen. Heil Hitler!

Am 1. März, den 25. Februar 1935.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, den 25. Februar 1935.

Unsere vielgeliebten, unruhigen Menschen der Gegenwart wissen gar nicht mehr, was ruhen heißt, wahrhaft ruhen in Gott, und das dies das Wohlwendie und Herrerrandhöhe ist, was unserer Seele geistlich kann.

**Wochenschau**

Im Rahmen der Parteieranstaltungen ist die Mitgliederversammlung mit vorangegangener öffentl. Heimabend der NS zu nennen, welche letztere unter dem Motto „Im Angriff“ rege Werbetätigkeit für ihre eigenen Reihen und für ihr Kampfbild „Die Reichsturmabteilung“ in dieser Woche entfaltet hat. Ferner fand eine Kreisjugendtagung und am letzten Sonntag die Verteidigung der Wälder, Wälder und Wälderinnen, der Obleute und Vertrauensmänner der verschiedenen Parteigliederungen statt. - Die Ortsgruppe Nagold des Kneipenvereins wies in einem Vortrag Wege zur Volksgesundheit - Mit dem Schwanz „Wenn der Zahn trübe“, führte sich die Wälder. Landeshöhne in die diesjährige Spielaktion ein. Im Konflikt sah man Heinz Kühmann und Fritz Kampers als lustige Geister der Groteske „Strich durch die Rechnung“. - Zum Zeichen, daß es nicht nur anderswo, sondern auch in Nagold Fastnacht ist, veranstaltete der Schwarzwaldverein zusammen mit dem Schneeschuhverein einen befehlungenen Fußball mit allerlei Ueberraschungen. Witterungsbedingt glaubte man sich in den April versetzt und es ist doch noch ein Monat bis dorthin.

**Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue . . .**

Bereidigung der politischen Unterführer des Kreises Nagold

Nach dem Appell auf dem Hindenburgplatz marschierten die zu Bereidigenden und die Eideszeugen unter den Klängen der Wälder-Kapelle Altesfeld durch die Stadt zum Löwenhof. Dort war über der Bühne ein Band gespannt mit der Eidesformel: „Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“ Empore und Bühne waren geschmückt mit den Emblemen der NSDAP. Kolonne um Kolonne wartete ein und nahm Aufstellung in dem ausgeträumten Saal. Auf den Emporen hatten die schon bereidigten Unterführer Platz genommen als Eideszeugen. Kreisleiter H. Baekner begrüßte die 40 zu Bereidigenden mit ersten Worten: Das ganze Volk bis in die letzten Winkel Deutschlands ist erfüllt von der nationalsozialistischen Organisation. Der Eid auf Führer und Unterführer verpflichtet zu unbedingter Disziplin, einer Disziplin, wie sie außer Deutschland kein Volk der Welt kennt. Sie war da, schon in den ersten Anfängen der Partei und hat dem Nationalsozialismus seine einzigartige Schlagkraft verliehen. Es ist eine Ehre, ein Amt in den Organisationen des Nationalsozialismus zu versehen. Aber diese Ehre verpflichtet jeden, die letzte Weisung aus sich heraus zu holen im Dienst am Volk; denn wir müssen unsere Kinder einem andern Staat hinterlassen, als wir ihn angetreten haben, einen Staat, der von Grund auf neu und fest gegliedert ist. Dazu ist aber nötig, daß ein jeder den Nationalsozialismus nützlich; und das Blut eines hohes Weisheit, das Blut jenes Berliner Hiltlerjungen, der sterbend noch seine blutige Hand auf die Hausmauer drückte, das Blut all der Gefallenen in der Bewegung verpflichtet und nicht nur zum Vorleben, sondern auch zum Bitterleben! - Anschließend wurden die Unterführer vom Bürgerbräukeller in München aus durch den Stellvertreter des Führers, Baekner, bereidigt und hörten die Rede des Führers an. Das Horst-Wessel-Lied beendete die erste Feier.

**Olympische Spiele 1936**

Auch in Nagold werden Vorbereitungen getroffen, die Aufmerksamkeit auf die großen sportlichen Wettkämpfe zu richten, welche 1936 in Berlin ausgetragen werden sollen. Es handelt sich um eine Angelegenheit der ganzen Nation, um die Weltgeltung des deutschen Volkes, um seine Ehre. Jeder Einzelne, nicht nur die Sportsleute, müssen wissen, um was es geht. Zu diesem Zweck werden in nächster Zeit fortw. billige und sehr schön ausgestattete und bebilderte Werbeproschüren ausgegeben, auf die schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Alle Zweige des Sportes sind darin trefflich dargestellt. Das was rassistisch und jüdisch nachstehende Volk der alten Griechen stellt noch heute das Hauptziel aller Körperkultur und Ausdruckskunst dar. Seine Spiele in Olympia sollen wieder aufleben. - Nach eingehenden Besprechungen wurde ein Ausschuss für die lokale Werbung gebildet.

**Lehr- und Schulungsgemeinschaft des Turnkreises 8 Nagold der NS. in Nagold**

Auf Sonntag nachmittag hatte Oberturnwart Franz-Galm die Turnhalle der Kreise Nagold und Calw zu einem vierstündigen Lehrgang im Männer- und Jugendturnen in die Turnhalle nach Nagold zusammengeführten Mitglieder der Turnvereine „Treue unterm Volke“ und „Turnerschaft heran“ anges um die Arbeit. Wir müssen uns jetzt mit aller Kraft für das diesjährige Ganturnfest in Schwemningen vorbereiten, an dem alles, was in Württemberg Leibesübungen treibt, teilnimmt. Da durch die dreifache Klasseneinteilung auch dem weniger geübten Turner Siegesaussichten leuchten, erwartet die NS. sehr starke Beteiligung aus ihren Reihen. Die Freilübungen, Geräte- und Wälderübungen wurden gezeigt und durchgeführt und jedem Turnwart wertvolle Ratsgebungen gegeben. Eine halbe Stunde war dem Die-wesen gewidmet. Alle Lehrgangsteilnehmer sahen im Halbdreis um ihren Oberturnwart herum und hörten eifrig den Rückblicken und Ausblicken, die er uns gab, zu. Nach einer kurzen Lauf- und Körpergymnastik, ein Schlusswort und dreifaches Sieg Heil und dann gingen wir wieder auseinander.

**Gottesbehämpfung und Gottsuchen in Rußland**

Ueber obiges Thema sprach heute abend 8.15 Uhr im Vereinshaus im Rahmen eines Lichtbildervortrags Professor Scharb-Giejen. Jedermann ist herzlich eingeladen. (Siehe auch Anzeige).

**Vom Fackelzug des Schwarzwald- und des Schneeschuhvereins**

Der Fastnachtsozial zur „Traube“ mit Papiergirlanden reich geschmückt, heitere Klänge einer unermüdbaren Kapelle von der Bühne her und inmitten auf breiter Gasse langstrebendes Volk in Fackelgelände! Dies reizvolle Bild bot sich dem Weltkühnigen, der von hoher Warte, der Galerie aus dem Treiben sah. Und war er dessen müde, so gab es ja eine herrliche Aussichtsbahn und er konnte preisgeschwind zu Saale lauchen und sich von neuem unter die tanzenden Paare mischen. Was war das für eine interessante Gesellschaft! Besucher aus dem Orient und Occident, Vertreter der Marine, Wälder und Jüdischer und hohes Weisheit in reichbedeckten Trachten. Das Programm wurde der Bedeutung der Fastnacht voll und ganz gerecht. Wichtige Reden wechselten mit Wälder- und Schilfherzreden, die all einer lustigen Ereignis des letzten Zeitabschnittes ihre Streiflichter warfen. Besondere Späß bereitete eine kleine Revue, ausgeführt von einem halben Duzend echter Wälder-Mädchen - aber unentbehrlich einheimisches Form. In ihren dringlichen Stellungen und Lagen waren sie eine rechte Augenweide und verdienten also die „Berliner“.

**Letzte Nachrichten**

**Drei Tote bei Kraftwagenzusammenstoß**

Erfurt, 24. Febr. Am Samstag mittag ist in der Nähe von Dornburg an der Saale, wie uns die Eisenbahndirektion Erfurt mitteilt, ein Unternehmungskraftwagen der Reichsbahnlinie Halle - Pöhl mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen, wobei der Personenkraftwagen zertrümmert wurde. Drei Insassen dieses Wagens wurden getötet.

**Das irakische Kabinett zurückgetreten**

Bagdad, 24. Febr. Das Kabinett Ali Jamiyat hat sich zurückgezogen.

**Doppelselbstmord in Siemensstadt**  
Berlin, 24. Februar.

In Siemensstadt hat sich am Freitag der 27jährige Franz M. in seiner Wohnung in der Konradstrasse mit einer bisher noch unbekannt, etwa 22jährigen Frau durch Versenken der Gashähne das Leben genommen. Als die Ehefrau des M. gegen Abend von ihrer Arbeitsstätte heimkehrte, bot sich ihr beim Öffnen der Wohnung ein entsetzliches Bild. Ihr Mann lag mit der unbekannt Frau, die angeblich aus Prenzlau stammen soll, in dem gasgefüllten Raum tot auf einem Liegebett. Daneben stand auf einem Tisch eine leere Weinflasche. Die Leichen wurden beschlagnahmt. Der Grund, der die beiden in den Tod getrieben ist, ist noch nicht völlig geklärt. Die Ermittlungen sind im Gange.

**Fünf Kinder lebendig verbrannt**  
Paris, 24. Februar.

Den Flamentod fanden am Samstag in St. Quentin fünf Kinder im Alter von sieben Monaten bis zu vier Jahren. Die unglückliche Mutter dieser fünf Kinder wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. - Gegen 10 Uhr brach in der Holzbaracke, in der die zehnköpfige Familie wohnte, Feuer aus. In wenigen Sekunden bildeten das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. Die Mutter versuchte, ihre Kinder zu retten, brach aber mit schweren Brandwunden am ganzen Körper zusammen. Die leichtgebante Baracke brannte vollkommen nieder. Die übrigen Familienmitglieder waren zur Zeit des Unglücks nicht in der Wohnung.

**Einrichtung einer Zelle in Menschengestalt**  
Berlin, 24. Februar.

Am Samstag früh ist in dem Hofe des Gerichtgefängnisses Plöcken die am 26. Mai 1889 geborene Witwe Frida Buchnie-witz, geborene Krenndt, hingerichtet worden, die am 23. Mai v. J. vom Schwurgericht in Berlin wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Verurteilte hatte ihre Wohnungsnachbarin, die 74jährige Witwe Ida Krüger in Berlin, Kopenhagener Straße 45, überfallen, gewürgt und die Bewußtlose an einer Lärmlampe aufgehängt, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen. - Von dem Vergewaltigungsrecht ist kein Gebrauch gemacht worden, weil es sich bei der schon mehrfach vorbestraften Verurteilten um eine ungewöhnlich rohe Person von verbrecherischer Reizung handelt, die den Plan zur Tat aus eigenmächtigen Gründen erdacht und in heimtückischer, brutaler Weise an einer Greisin, die zu ihr in freundschaftlich-nachbarschaftlichen Beziehungen stand, auszuführen hat.

**Bankrott des Judenstaates Palästina**

Jüdische Kolonistenführer wünschen Umwandlung in eine britische Kronkolonie  
London, 24. Februar.  
Wie wenig das Judentum einer wirklichen Ausdauer fähig ist, geht aus einem Aufsatze des Führers der jüdischen Kolonisten in Palästina - wo den Juden nach dem Kriege bekanntlich die Gelegenheit zum Aufbau eines eigenen Staates geboten wurde - und Präsidenten des palästinensischen Landwirteverbandes, Smolensky, hervor, in dem er fordert, daß Palästina aus einem von Großbritannien verwalteten Mandatsgebiet des Völkerbundes zu einer britischen Kronkolonie umgewandelt werde. Es sei unmöglich, aus Palästina einen Judenstaat zu machen, auch wenn Palästina morgen schon eine jüdische Mehrheit haben sollte. Die fünfzehnjährige Erfahrung hat eine Enttäuschung gebracht.

**„Die stärkste Luftmacht der Welt“**

Sowjetluftstreitkräfte in drei Jahren um 330 v. H. vermehrt  
Moskau, 24. Februar.  
Wie der Stabschef der Sowjet-Luftstreitkräfte, Chripin, kürzlich in einer Rundfunkansprache an die Sowjet-Lufttruppen mitteilte, ist die Zahl der Sowjetluftfahrzeuge in den letzten drei Jahren um 330 v. H. gestiegen, die Belastungsfähigkeit der Flugzeuge um das Dreifache und die Schnelligkeit um das Doppelte. „Unserer Auffassung nach“, sagte Chripin, „sind wir zur Zeit die stärkste Luftmacht der Welt und wir wollen diese Macht noch weiter verstärken.“

**Eine fragwürdige Angelegenheit**

Frau Koozevelt über das Urteil im Hauptmann-Prozess  
Neuport, 24. Februar.  
In einer Unterredung mit einem Pressevertreter aus Atlantic City (New Jersey) äußerte sich Frau Koozevelt über den Hauptmann-Prozess. Sie sagte, sie könne zwar keine maßgebende Ansicht über den Hauptmann-Prozess haben, aber sie habe den Eindruck, daß das Urteil ausschließlich auf mittelbarem Verweisungsgrund aufbaue. Sie habe keine besonderen Sympathien für Hauptmann. Trotzdem beunruhige sie doch der Gedanke, was mit einem Unschuldigen in einem gleichen Falle geschehen könnte. Die ganze Verhandlung habe bei ihr einen sehr fragwürdigen Eindruck hinterlassen. Sie sei froh, daß sie nicht auf der Geschworenenbank habe sitzen müssen.

**Truppenaufmarsch an den abessinischen Grenzen**

Italienische Truppentransporte nach Ostafrika sind im vollen Gange. Am Samstag hat in Messina die Einschiffung der Infanterieregimenter 3, 4 und 75 und des 24. Artillerieregimentes an Bord des 15 000-Tonnen-Motorschiffes „Vulcania“ begonnen. Ein zweiter großer Dampfer, „Biancamano“, der gegenwärtig in Neapel Kriegsmaterial lädt, wird den Rest dieser Truppen nach Ostafrika befördern. Aus Genua ist der Dampfer „Nazario Sauro“ mit 1300 Spezialarbeitern an Bord ausgelaufen.  
Die Landeplätze werden streng geheim gehalten, doch ist bekannt, daß die Truppen für Abessinien nicht nur in Italienisch-Somaliland, wo die Zwischenfälle waren, sondern auch in Eritrea gelandet werden.

**Handel und Verkehr**

Devisevorschriften für den Postzahlungsverkehr  
Nachdem durch das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935, durch die Durchführungsverordnung hierzu und durch die von der Reichsregierung für Devisenbewirtschaftung erlassenen neuen Richtlinien die devisenrechtlichen Bestimmungen neu geordnet und zusammengefaßt worden sind, hat auch der Reichspostminister die Devisen-Vorschriften für den Postzahlungsverkehr neu geregelt. Hiernach können vom 1. März ab wieder genehmigungspflichtige Zahlungen im Post- und Postcheckverkehr ausgeführt werden, wenn bei der Einzahlung des Betrages am Postschalter oder bei der Einlösung des Kuttroses an das Postschalteramt Einzelgenehmigungen der Devisenstellen oder Einzelbescheinigungen der Überwachungsstellen vorgelegt werden.

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 23. Februar: Großverkauf: Edelapfel 20 bis 28, Tafelapfel 14 bis 20, Kochbirnen 15 bis 18, Kartoffeln 4 bis 5 Pfg. das Pfund. 1 Stück Kopfsalat 15 bis 20, Wirsing 8 bis 10, Weisstraub 7 bis 8 Pfg. das Pfund. 1 Stück Rosenkohl 10 bis 15, 1 Pfund Rosenkohl 25 bis 30, Weißkohl 8 bis 10, Rote Rüben 5 bis 6, Gelbe Rüben 5 bis 6, Karotten 15 bis 20, Zwiebel 8 bis 9 das Pfund. 1 Stück Rettich 4 bis 8, 1 Pfund Monatsrettich rote 15 bis 18, weiße 25 bis 35, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, 1 Pfund Schwarzwurzeln 20 bis 25, Spinat 30 bis 35, Bodenbohnen 4 bis 5, weiße Rüben 4 bis 5 Pfg. Marktlaage: Futur in Obst und Gemüse reichlich; Verkauf in Obst und Gemüse schleppend.

Fruchtmarkt Nagold vom 20. Febr. 1935. Verkauf: Weizen 8,15 Btr., Preis p. Zentner M. 10,50. Gerste 6,30 Btr., Preis p. Btr. M. 9,30 bis 9,50. Haber 1,18 Btr., Preis p. Btr. M. 8,50. Zufuhr schwach, Handel lau.  
Nächster Fruchtmarkt am 2. März 1935.

Fruchtpreise. Großheim: Weizen 10 bis 10,20, Gerste 9, Hafer 8,20, Dinkel 7,80. - Ravensburg: Weizen 21,45, Fezen 15,64, Roggen 16,97-17,05, Sommerfuttergerste 16,85-17,60, Weißhafer 16,65-17,55, Gelbhafer 16,20-16,55.

Tübinger Fruchtmärkte: Dinkel neu 16, Hafer neu 18-18,40, Weizen 20,80-21, Gerste 18-19 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 17-25 RM. - Beßigheim: Milchschweine 18-22, Käufer 32 RM. - Craißheim: Käufer 34-55, Milchschweine 15-24 RM. - Enderzbach: Milchschweine 24-30 RM. - Göglingen: Milchschweine 18-20, Käufer 30-40 RM. - Hechingen: Milchschweine 19 bis 24 RM. - Tübingen: Ferkel 20-25 RM. - Ulm: Milchschweine 17-24 RM. - Waihingen-Enz: Milchschweine 19 bis 23 RM.

Wormsberger Edelmetallverkaufspreise vom 23. Februar. 1 Kilogramm Gold 2840 (2840) RM., 1 Kilogramm Silber 49,90-51,70 (50,10-51,90) RM., 1 Gramm Reinsilber 3,25 (3,25) RM., 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,20 (3,20) RM., 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,10 (3,10) RM.

Gestorbene: Frida Braun geb. Hauselmann, 37 Jahre, Simmersfeld / David Rischenmann, Feldhain a. D., 86 J., Freundenstadt / Johannes Heiler, Weinger u. Landwirt, 65 J., Dorndorf / Jakob Köhler, Oberholzhausen, 76 J., Landbach / Elisabeth Hallt geb. Trüb, 73 J., Kniedis / Johannes Hahn a. Köhle, 75 J., Güttheim / Kath. Marquardt geb. Schill, 70 J., Güttheim / Mathäus Kentschler, 58 J., Raub / Bettina Raub, 69 J., Herrensberg / Max Braun, 18 J., Güttheim / Marie Stroß Witwe geb. Kümmerle, 80 J., Calw / Marie Waisch Witwe, geb. Weber, 115 u. lach / Ludwig Merkle, Goldarbeiter, 49 J., Feldrennau.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Immer noch wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. H., Nagold.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Nagold, 25. Febr. 1935  
**Todes-Anzeige**  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treubehagte, unerschütterliche Mutter, Schwägerin und Tante  
**Anna Maria Reich**  
geb. Klinger  
am Samstag vormittag 1/10 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren zu sich zu rufen.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: Gustav Reich, Wiedner mit Kindern Hildegard und Marta  
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr

Beihingen, den 23. Febr. 1935  
**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Barbara Frey Wwe.**  
geb. Braun  
im Alter von nahezu 81 Jahren verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung am Dienstag, 26. Febr., nachm. 2 Uhr

*Leint wie Schmetterlinge*  
  
sind die neuen  
**Ullstein-Mode-Alben**  
Soeben erschienen die Frühjahrs-Ausgaben der Ullstein-Mode-Alben, ganz und gar bunt. Auf glänzendem Kunstdruck-Papier marschieren die neuen Kleider und Mäntel, Komplets und Kostüme, Röcke und Blusen zu hunderten auf, deutlich sind alle fürs Schneidern wichtigen Einzelheiten zu erkennen! Man bekommt sie bei  
**G. W. Zaiser - Nagold**

Verlangen Sie jeden Dienstag morgen die deutsche Fußball-Illustrierte  
**Der Kicker**  
mit großer Reportage in Wort und Bild über alle wichtigen Ereignisse des Fußballsports im Reich und im Ausland. Jetzt nur noch 20 J bei  
**G. W. Jaiser, Buchhandlung Nagold.**

**Herzliche Einladung** einem **Lichtbilder-Vortrag** von Prof. Schlarb-Gießen über **Gottesbelämpfung und Gottjuchen in Rußland** Heute abend 8 1/2 Uhr im Vereinshaus

Beihingen, 23. Febr. 1935  
**Trauer-Anzeige**  
Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Margarete Schäfer**  
geb. Müller  
heute abend 7 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:  
Katharine Schäfer geb. Schäfer, mit Gatten Jakob Schäfer und Kindern  
Matthäus Müller mit Fomitte Offenbach a. M.  
Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr

Beucht wird eine **2 oder 3 Zimmer-Wohnung.** Angebote im Preis unter Nr. 443 an die Gesch.-Stelle d. Bl. Auf demnächst eintreffende **Union- sowie Eisform-Britetts** nimmt noch Bestellungen entgegen Friedrich Schittenhelm

Die bekannnten **Fachings-Zeitungen** Münchner Neueste Nachrichten und D'Patern sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

# Erste Fühlungsnahme zwischen London und Berlin

## Botschafter Sir Eric Phipps beim Reichsaussenminister Das mißglückte französisch-sowjetrussische Manöver

18. Berlin, 24. Februar.

Sonntag nachmittag hat der britische Botschafter Sir Eric Phipps den Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath zu einer Aussprache aufgefordert. Dieser Besuch ist die unmittelbare Folge der Mitteilung der Reichsregierung nach London, daß sie zu Verhandlungen über alle im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar erwähnten Fragen bereit ist.

Diese an die britische Regierung gerichtete Mitteilung ist genau genommen nur eine Wiederholung der deutschen Antwort. Da das „Dust-Scenario“ den am klarsten formulierten Teil des genannten Kommuniqués ausmachte, hatte die Reichsregierung die mit den Winkeln der Vorkriegsdiplomatie nicht zu tun haben will in ihrer Antwort diesen Teil als den sprechendsten hervorgehoben. Bezüglich des Donau- und des Chpastes hatte das Reich sich Rückfragen vorbehalten die sich aus der noch bestehenden Unklarheit dieser Probleme ergeben ohne auch nur mit einem Buchstaben Verhandlungen abzulehnen. In Paris hatten die bekannten Kreise allerdings eine deutliche Ablehnung aller anderen Verhandlungen als über das „Dust-Scenario“ konstatiert und die Sowjetregierung vorgeschickt, um durch das Indenverdergründstellen dieser unklaren Probleme das Zustandekommen der deutsch-britischen Aussprache zu vereiteln. Dieser Versuch ist gescheitert.

Es ist klar, daß der Besuch Sir Phipps beim Reichsaussenminister am Sonntag noch zu keinen bindenden Abmachungen führen konnte, handelt es sich doch dabei um eine erste Fühlungsnahme, die in erster Linie wohl der Vorbereitung des Besuches eines britischen Staatsmannes in Berlin gedient haben dürfte, der dann die elementaren diplomatischen Verhandlungen mit dem Führer und Reichskanzler führen wird. Dieser Besuch soll nach einer Meldung der „Times“ schon Anfang März stattfinden.

Für Großbritannien spielt noch die Frage eine Rolle ob Sir Simon nach seinem Berliner Besuch auch nach Moskau fahren soll. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen. Man verheißt sich in London die Schwierigkeiten nicht die der französisch-sowjetrussische Vorkrieg in der Ostprovinz aufgelöst hat. Sir Simon scheint die Absicht zu haben die (deutsche) Idee weitestgehender Richtungsstärkung mit der französisch-sowjetrussischen Idee gegenseitiger Unterstützungspakte irgendwie zu verbinden. Es erscheint in diesem Zusammenhange rüchlich, die Frage aufzuwerfen, ob Großbritannien die Garantie für Socarno übernommen hätte, wenn damals (1925) das Deutsche Reich sich auf den Rapallo-Vertrag berufend die Einbeziehung der Sowjetunion in den Socarno-Vertrag verlangt haben würde? Hätte man damals in Paris und London nicht derweil aufgeschrien, daß Deutschland den Teufel in das Rottensloster einschmuggeln wollte? Großbritannien selbst hätte sich von allen nicht hundertprozentig klaren kontinentalen Verpflichtungen fern; um wieder mehr muß sich das Deutsche Reich das am Schnittpunkt aller europäischen Kraftlinien liegt, davon hätten durch Teilnahme an unklar umgrenzten Verpflichtungen das Opfer von Ein-

mischungsmöglichkeiten zu werden, die es um Kriegsausbruch machen und damit der Vermählung ausliefern könnten.

## Die Horst-Wessel-Gedenkfeiern

### Ballfahrt zum Grabe — Der Chef des Stabes zum Reichscundhant

18. Berlin, 24. Februar.

Meht denn je war am 6. Todestage des unerschrockenen Sturmführers der Berliner SA das Grab Horst Wessels das Ziel vieler Tausende. Um 7 Uhr morgens trat die Ehrenwache am Grabe des Helden mit der Sturmtruppe, die Horst Wessel selbst getragen hatte, an. Eine Stunde später marschierte der Ehrenkürassier der Standarte „Horst Wessel“ vor dem Grabe auf, an dem Gruppenführer Prinz August Wilhelm in einen Kranz niederlegte. Nun folgte Abordnung auf Abordnung, Schulklassen auf Schulklassen, die den Saatsjugendtag zur Erinnerung des Märtyrers der nationalsozialistischen Idee benützten.

Ehrenwachen waren auch in der letzten Wohnung Horst Wessels, Große Frankfurter Straße 62, und im Sterbzimmer im Horst-Wessel-Krankenhaus aufmarschiert. Wegen 11 Uhr erschien Ministerpräsident General Göring mit SA-Gruppenführer Staatssekretär Röcker und SA-Chefgruppenführer von Jagow am Grabe und legte einen Kranz nieder. Dann legte auch der Chef des Stabes, Luppe, einen Kranz nieder.

Am Abend veranstaltete der Deutsche Bund eine Feierstunde zum Andenken an Horst Wessel, bei der der Chef des Stabes, Luppe, die Gedächtnisrede hielt, in der er Horst Wessel als Soldaten und Helden feierte und die er mit den Worten schloß: „In dieser Stunde wende ich mich an alle Nationalsozialisten, insbesondere an meine Kameraden, und verpflichte sie für ihre bleibende Aufgabe, für Führer, Volk und Vaterland im Geiste und nach dem Vorbilde Horst Wessels Deutschland zu dienen, für Deutschland zu opfern, um Deutschland zu kämpfen, und, wenn es sein muß, für Deutschland zu sterben!“

Das Lied Horst Wessels schloß die eindrucksvolle Feier. Kurz vorher gedachte die Standarte „Horst Wessel“ bei einem Appell auf dem Sportplatz Friedrichshain des einstigen Führers.

## Reichsminister Dr. Goebbels in Nachen

Nachen, 23. Februar.

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Freitag kurz vor 20 Uhr auf dem Hauptbahnhof von Nachen ein, wo er von den Spitzen der Partei, den Behörden und einer großen Menschenmenge empfangen wurde. In der Westpavillone sprach Dr. Goebbels zu den Nachenern. Dr. Goebbels setzte sich eingangs seiner Ausführungen mit dem vergangenen System auseinander und fand, als er dessen Rängel und Ohnmacht in humorvoller Weise gliederte, immer wieder den stürmischen Beifall seiner Zuhörer. Auch die Krügeleien der heutigen Kritiker wurden eindrucksvoll abgetan. „Fehler zu machen, war unser Vorrecht, weil wir im Gegenfatz zu unseren Vorgängern überhaupt etwas getan

haben. Die anderen, die nichts getan haben, begingen damit den schwersten Fehler. Nicht zu Kritik an nationalsozialistischem Tun hat nur, wer selbst mitarbeitet.“

Aus der Fülle der Probleme, die zu lösen waren, haben wir in weiser Selbstmäßigung die dringendsten herangegriffen und mit Verfeiner-Rut angefaßt und dadurch dem deutschen Volk sein Selbstvertrauen wieder gegeben. Es ist kein Zufall, daß aus unseren wildesten Gegnern treueste Freunde geworden sind. Die Nation hat eben unseren ehrlichen Willen erkannt. Wir haben für unsere Arbeit vier Jahre verlangt und haben in noch nicht 2 1/2 Jahren bereits 3/4 unseres Arbeitsplanes erledigt. Wir haben die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht und haben dem weitaus größten Teil der arbeitslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gegeben und schließlich auch den Zinsfuß von 6 1/2 auf 4 Prozent zurückgeführt.“

Der Minister kam dann auf die soziale Lage des deutschen Volkes zu sprechen und erklärte, daß der Lebensstandard des deutschen Arbeiters noch viel zu wünschen übrig lasse. In dem Augenblicke, da die Arbeitslosigkeit beseitigt sein werde, werde auch diese Frage in großzügiger Weise gelöst werden. Die Hauptlache sei, daß das deutsche Volk wieder zu sich selbst zurückgefunden habe. Früher habe man sich um hunderttausende von jungen Menschen nicht gekümmert, heute mögen sie mit geschulterten Spaten durch die Straßen der Städte und Dörfer. Wenn man das sehe, wisse man: „Eine neue Zeit ist angebrochen und wir werden sie meistern.“



## Das nationale Fest der Heimkehr des Saarlandes

### Uebergabe durch den Dreierausfchuh / Die Feiern im Reich

18. Berlin, 24. Februar.

In dieser Woche wird die Rückgliederung des Saarlandes erfolgen. Ein Gebiet, das fünfzehn Jahre lang unter fremder Gewalt stand und am 13. Januar ein so überwältigendes Bekenntnis zu Volk und Vaterland abgelegt hat, kehrt heim. Das ganze deutsche Volk wird an diesem Fest teilnehmen.

Die Uebergabe der Geschäfte der bisherigen Saar-Regierungscommission an den Reich-

bevollmächtigten, Gauleiter Bärzel, erfolgt am 1. März morgens durch die drei Mitglieder des Saarausschusses des Völkerbundes. Diese Uebergabe wird auf alle deutschen Sender übertragen. Gleichzeitig läuten alle Kirchenglocken im weiten deutschen Vaterland, die sirenen der Fabriken und Lokomotiven und der Schiffe fallen ein. In diesem Augenblicke hiffen alle deutschen öffentlichen und privaten Gebäude die Fahnen; es tritt eine Verkehrsstillung von einer Minute und — soweit dies betriebstechnisch möglich ist — auch eine Arbeitsruhe von gleicher Dauer ein.

In den Schulen finden am Vormittag kurze Feiern statt, nach denen der Unterricht ausfällt. Die Wehrmacht hält zur Zeit der Uebergabe Appelle ab, bei denen die Saarbrücker Uebertragung gehört wird.

Am Abend finden in allen deutschen Orten Kundgebungen statt, an denen alle Gliederungen der NSDAP, alle Vereine und die ganze Bevölkerung teilnimmt und bei denen die höchsten politischen Leiter der Bewegung im Orte sprechen. Daran schließen sich Festzüge, an deren Spitze die ausführenden Mitglieder der Reichswehr marschieren. Auf den Höhen brennen Feuerwerke, die öffentlichen Gebäude und Denkmäler werden angestrahlt. Die Volksgeduld ist aufgeboten.

Schon am Tage vorher (vielleicht auch zwei Tage vorher) beginnen die Sternfahrten des DVA, und RKA, nach Saarbrücken. Die Abfahrt der Wagen ist leierlich zu gestalten. Am Vormittag des 1. März führt der Luftsportverband einen Sternflug nach Saarbrücken durch, an dem sich 30 Maschinen beteiligen.

In der Reichshauptstadt findet die große Kundgebung im Lustgarten statt; den Abschluß bildet der Große Zapfenstreich, ausgeführt von den Reichswehrkapellen, auf dem Wilhelmplatz.

## Der ehemalige tschechische Reichsminister Nikitsch verhaftet

Belgrad, 23. Februar.

Im Zusammenhang mit einer Befestigungsangelegenheit der Holzindustriegeellschaft „Nalchigka“, bei der der Staat um hohe Beträge geschädigt worden war, wurde der ehemalige Reichsminister Nikola Nikitsch verhaftet. Wie verlautet, sollen außer ihm auch drei ehemalige Abgeordnete ins Gefängnis gebracht worden sein.

## Französische Kammer ratifiziert das Neapeler Saar-Abkommen

Paris, 23. Februar.

Die französische Kammer nahm am Freitag nachmittag den Gesetzentwurf an, der das in Neapel abgeschlossene Saar-Abkommen ratifiziert.

## Kochrezepte

### Garten-Sohl

zu gekochtem Rindfleisch, Aritobellen, Hackbraten, heißer Fleischwurst, sowie zu gekochten Kartoffeln als fleischloses Gericht besonders zu empfehlen.

Zutaten: 1 Liter Bratensoße aus einem Anort Bratensoßwürfel, 1/2-1 ganze Gewürz- oder Essig-Gurke (je nach Größe).

Die in kleine Würfel geschnittene Gurke in die fertige heiße Anort-Bratensoße geben, nach Geschmack noch einige Tropfen Essig, sowie etwas Butter beifügen, 5 Minuten durchziehen, aber nicht mehr kochen lassen.

## Bilder-Vortrag

über

## in Rufland

Reinshaus

Febr. 1935

# Ist Brigitte schuldig?

roman von Karl Ludwig Reinold

Schuberscheits der Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

Ich weiß nicht, Herr Randolph, ob sie mit mir gehen wird. Ich zweifle sogar sehr daran. Denn jetzt wird mir der Sinn mancher Worte klar, die die Brigitte gesagt hatte.

Welche Worte waren das?

Sie sagte, sie sei mit Deutschland noch nicht fertig. Ich mußte warten.

Der Arzt kam, Robert sprang auf.

Kein Grund zur Beunruhigung, Sie schläft. Von Narkosevergiftung kaum eine Spur. Die Schwester wird Sie benachrichtigen, sobald die Patientin aufwacht.

Harriman ließ eine Flasche Wein kommen, der bald eine zweite folgte. Die Zeit verstrich, ohne daß die beiden Männer es merkten. Robert hatte von seiner Stadt erzählt. Sie verwickelten sich in ein Fachgespräch.

Um drei Uhr nachts klopfte die Schwester an.

Fräulein Holl ist soeben aufgewacht. Sie hat gefragt, ob sie Herrn Harriman sprechen könne.

Harriman sah Robert an und schüttelte den Kopf.

Nein, mich kann sie jetzt nicht sprechen, aber... Herr Randolph wird kommen.

Robert wollte etwas erwidern, er wollte sich sträuben und sagen, daß Harriman jetzt mindestens ebensoviele Recht darauf habe, als erster Brigitte zu begräßen, doch er sagte

kein Wort. Stumm drückte er Harriman die Hand, der ihn leise zur Tür hinausdrückte.

Brigitte sah aufgerichtet im Bett und stieß einen Schrei aus als Robert in der Tür erschien. Besorgt eilte die Schwester herbei. Bangsam kam Robert näher. Ihre Augen hielt sie groß auf ihn gerichtet. Die Hände flogen, dann schlugen sie vors Gesicht. Sie weinte.

„Ich bin's wirklich, Gitta,“ sagte Robert und setzte sich. „Wir waren beide in dem brennenden Haus.“

Er verstummte. Was er weiter sagen sollte, wußte er nicht. Noch niemals war er ein Mensch gewesen, der viel sagte, und diese Situation verdrängte ihm überhaupt die Sprache. Er sah Brigitte weinen und wollte trösten. Verlegene Blicke warf er auf die Krankenschwester, die verwundert war, da sie nicht wußte, was nun vorging.

Beidte legte Robert die Hand auf Brigittes Kopf. Dann nickte er der Schwester bittend zu, sie möchte hinausgehen. Sie folgte verhängnisvoll diesem Wink.

Schweigen. Robert hörte die Uhr in seiner Tasche ticken. Von draußen herein klang das Klingeln der Straßenbahnen und das Gupen der Autos. Noch immer lag seine Hand auf ihrem Kopf. Da tat sie einen tiefen Atemzug, und plötzlich warf sie sich zur Seite und ihm entgegen. Fast erschrocken hing er sie auf.

Von unten herauf sah sie ihn an, ängstlich und schüchtern. Allmählich richtete sie den Kopf höher, und ihr Blick wurde offener.

„Gitta,“ sagte er leise, „es ist ja alles vorbei. Ich weiß alles. Du brauchst keine Angst zu haben. Ich habe mich schrecklich gegen dich benommen, damals im D-Zug. Aber wenn du nur einen Ton gesagt hättest! Wenn du nur ein wenig mehr Vertrauen zu mir gehabt hättest! Gitta!“

„Es war alles so schrecklich, Robby, so fürchterlich!“

„Arme Gitta!“

Wieder strich er ihr tröstend über das Haar.

Die Klust war übersprungen. Der Kontakt zwischen ihnen war wieder hergestellt. Brigitte erzählte von ihren Schicksalen, Robert erzählte, und dann entstand von neuem eine Pause, die voller Verlegenheit war.

„Du hast dich verlobt, Robby?“

„Ja,“ erwiderte er leise und senkte den Kopf. „Ja, ich habe mich verlobt. Aber das hat jetzt nichts mehr zu bedeuten. Ich war ein Esel, Gitta, glaub' mir das, ein riesengroßer Esel. Außerdem ist die Verlobung schon so gut wie gelöst. Morgen wird endgültig Schluss gemacht. Gitta, ich lege meinen Posten nieder.“

„Das darfst du nicht, Robby! Du darfst nicht weglaufen.“

Er lächelte ihr dankbar zu.

„Das darfst du eigentlich nicht. Das stimmt, Gitta. Doch — du bist mir wertvoller als die Stadt.“

„Robby!“

Sie legte seine Hand und drückte ihr heißes Gesicht darauf. Dann fragte sie ihn, wo Harriman sei. Sie möchte ihm gerne danken.

„Er wartet in seinem Zimmer.“

„Gole ihn, Robby, ich muß ihn sprechen.“

Robert ging hinaus und klopfte bei Harriman an.

„Herr Harriman, Brigitte möchte Sie sprechen.“

„Ich liege bereits im Bett, Herr Randolph. Morgen ist auch noch ein Tag, und außerdem — glauben Sie mir, Randolph, ich wäre sehr am Platz.“

Als Robert mit der Nachricht zurückkam, daß Harriman bereits im Bett liege, sah sie nachdenklich zur Zimmerdecke auf. Sie hätte jetzt beide Hände Harrimans ergriffen und ihm danken mögen, ihm, dem sie ihre eigentliche Rettung verdankte.

Draußen dämmerte der Morgen. Der neue Tag stand gleich in den Fenstern. Robert erhob sich vom Stuhl.

„Du mußt schlafen, Gitta. Ich nehme mir hier ein Zimmer. Morgen fahren wir zusammen hinaus — in unsere Stadt!“

26.

Fahrenkamp war in der denkbar schlechtesten Laune. Am Abend hatte Nora auf ihn eingeredet wie noch nie zuvor. Sie hatte Beschwerden und Klagen über Robert vorgebracht. Nichts anderes verlangte sie von ihrem Vater, als daß er Robert ins Bett nehme. Wenn er etwa so verwegene sein sollte zu opponieren, dann sollte Fahrenkamp ihm mit Entlassung drohen. Nora wußte, wie sehr Robert an seiner Siedlung hing. Er würde nachgeben, wenn die Gefahr drohte, aus der Stadt, die er erbaut hatte, davongetragen zu werden.

Nach einer schlecht verbrachten Nacht sah Fahrenkamp mißmutig am Kaffeetisch. Da kürzte Nora herein, rot im Gesicht, und schwang ein Zeitungsbüchlein. Fahrenkamp schaute insgeheim auf und machte sich auf alles gefaßt.

„Was hast du denn schon wieder?“ fragte er mit ergebener Stimme. „Soll das Dampntieren am frühen Morgen schon losgehen?“

„Jawohl, jetzt geht es erst richtig los!“

„Sichte sie und hielt ihm die Zeitung unter die Nase. „Hier — lies das! Der Skandal ist fertig. Wir sind blamiert!“

(Schluß folgt.)

